

# Liebe *resist* AktivistInnen

Die Kampagne *resist* –Sich dem Irak-Krieg widersetzen“ wird in Frankfurt an der Rhein-Main Airbase eine große gewaltfreie Sitzblockade durchführen. Mit diesem Flugblatt wollen wir Grundsätze der Aktion sowie unsere Entscheidungsstrukturen vorstellen.

## Grundsätze

- > Diese Sitzblockade ist ein Akt Zivilen Ungehorsams. Wir werden die Straße nicht freiwillig verlassen, außer zu einem von uns selbst bestimmten Zeitpunkt. Bei polizeilichen Räumungen werden wir besonnen und ohne Gewalt handeln. Wir werden Gesetze und Vorschriften nicht einhalten, die nur dazu dienen Militäranlagen zu schützen, von denen aus der Krieg vorbereitet und durchgeführt wird.
- > Wir wollen andere Menschen mit unserem Handeln anstecken sich selbstverantwortlich für eine friedliche Welt und gegen jegliche Kriege einzusetzen.
- > Wir kämpfen für den Frieden und eine lebenswerte Zukunft. Wir verfolgen unsere Ziele mit den Mitteln der Gewaltfreien Aktion. Wir werden keinen Menschen verletzen. Wir versuchen allen Menschen mit Aufrichtigkeit und Gesprächsbereitschaft zu begegnen.
- > Die Polizei ist nicht unser Gegner. Deshalb versuchen wir in unserem Verhalten zum Ausdruck zu bringen, dass wir die einzelnen PolizistInnen als Menschen achten, auch wenn wir massive Kritik an ihrer gesellschaftlichen Rolle und ihrem konkreten Vorgehen haben.
- > Wir treffen unsere Entscheidungen nach dem Konsensprinzip. Auf diese Weise können wir uns untereinander soweit wie möglich absprechen .

## Häufig gestellte Fragen

### **Kann es nicht sein, dass die Polizei Gewalt anwendet?**

Ja, das kann sein. Die Polizei muß aber eine Verhältnismäßigkeit wahren und darauf werden wir immer wieder hinweisen. Wir müssen uns darauf vorbereiten, dass wir vielleicht geschlagen und mit Wasserwerfern verletzt werden. Da wir die Situation überschaubar und ruhig halten, wird voraussichtlich jedeR in jedem Moment die Entscheidung in der Hand haben, welches Risiko er/sie eingehen möchte.

### **Darf nicht die Polizei das Gelände vor der Airbase absperren, wenn sie mit Blockaden rechnet?**

Sie darf, denn unsere Blockade ist ein Akt zivilen Ungehorsams. Wir halten unser Vorgehen aber für legitim, angesichts der massiven Verletzungen von Völker- und Menschenrechten und Verfassungsbruch (Art.26 GG und Strafgesetzbuch § 80) durch die Beteiligung an einem Angriffskrieg.

### **Was, wenn wir vor einer dichten Kette stehen, wo einfach kein durchkommen ist?**

Es geht nicht darum durchzukommen, sondern darum, sichtbar zu machen, dass wir durch wollen. Das können wir auch an einer sehr dichten Kette tun, indem wir z.B. einen Arm oder Fuß in vorhandene Lücken stecken. Außerdem wäre die Airbase in diesem Fall eventuell auch blockiert: von Demonstrierenden und Polizei.

### **Was, wenn wir in Gewahrsam genommen werden?**

Die Polizei nimmt dann jemanden in Gewahrsam, wenn einer 3. Aufforderung nicht Folge geleistet wurde. So kann jedeR zumeist noch entscheiden ob er/sie in Gewahrsam gehen will. Mit einer Gewahrsamnahme würde die Polizei zeigen, dass die Unterstützung eines USamerikanischen Angriffs auf den Irak von deutschem Boden aus nur durch massive Grundrechtsverletzungen durchzusetzen ist. Es würde sichtbar, dass wir uns davon nicht abschrecken lassen. Insofern wäre eine Gewahrsamnahme für uns ein politischer Erfolg.

# Entscheidungsstrukturen während der Aktion

## Wofür sind Bezugsgruppen gut?

Gerade in unbekanntem und brenzligen Situationen ist es wichtig, nicht alleine unterwegs zu sein. Die Gruppe achtet auf einander und sorgt so für Rückhalt und Sicherheit. Wenn frühzeitig über eine gemeinsame Linie und individuelle Bedürfnisse und Befürchtungen gesprochen wird, kann in der konkreten Situation zügig und effektiv gehandelt werden.

## Wie finden sich Leute in einer Bezugsgruppe?

Es wird Treffen zur Bezugsgruppenfindung geben, sobald die Lage das erlaubt. Fragt am Infopunkt nach! Ihr könnt auch eigenständig eine Gruppe aufbauen oder, in eine Gruppe gehen die Ihr kennt.

## Was soll in der Bezugsgruppe geklärt werden?

Idealerweise finden sich 9-15 Menschen, die sich vertrauen, sich schon länger kennen, die ungefähr gleich weit gehen wollen, denn niemand soll allein dastehen, wenn eine Situation über seine Grenzen geht, die gleiche Vorstellungen darüber haben, wozu die Gruppe da ist, wie eng sie zusammen bleibt, wie weit die Mitglieder sich für einander verantwortlich fühlen, und die zu ähnlicher Zeit wieder abreisen wollen.

Tauscht euch innerhalb der Gruppe über Ängste, Hoffnungen und Erfahrungen aus. Gebt euch gegenseitig vollständige Namen und die Meldeadresse.

Findet möglichst früh heraus, ob die eigenen Vorstellungen mit denen der anderen Bezugsgruppenmitglieder vereinbar sind, um andernfalls die Bezugsgruppe frühzeitig wechseln zu können.

## Wie wird innerhalb der Gruppe entschieden?

In der Bezugsgruppe findet die Diskussion nach dem Konsensprinzip (siehe unten) statt, und hier werden die Entscheidungen getroffen, die dann in den SprecherInnenrat (SR) getragen werden. Jede Gruppe entsendet 1-2 SprecherInnen in den SR diese bringen dort die Anträge und Bedürfnisse der Gruppen ein und tragen die Ergebnisse zurück in die Gruppe.

## Wie übernimmt die Bezugsgruppe Verantwortung für ihre Mitglieder?

Die einmal gewählte Zusammensetzung sollte möglichst bestehen bleiben um eine Vertrauensbasis aufzubauen. Dafür ist es nicht erst bei einer Räumung wichtig, daß die Bezugsgruppe zusammen bleibt. Meldet euch immer bei der Gruppe ab. Sucht nach plötzlich Verschwundenen. Denkt euch einen Gruppennamen aus, um euch gegenseitig rufen und wiederfinden zu können. Aber bitte NICHT „Alarm“, „Hilfe“, oder „Polizei“! Zweisilbige Namen haben sich bewährt.

Informiert den Ermittlungsausschuß (EA), wenn Ihr in Polizeigewahrsam genommen werdet oder wenn jemand aus Eurer Gruppe in Gewahrsam ist. Findet heraus, wohin die Person gekommen ist und organisiert den Rücktransport sowie die nötige Aufmunterung. Kümmert euch darum, wenn jemand verletzt ist oder wenn es jemandem psychisch schlecht geht. Gebt euch Bescheid darüber, wer auf Medikamente o.ä. angewiesen ist.

Unterteilt euch während der Aktion in Kleingruppen von 4-5 Menschen, um gut aufeinander achtgeben zu können.

Außerdem passen meist nur 5 Menschen in ein Auto, das kann manchmal wichtig sein.

Die Bezugsgruppe sollte auch nach der Aktion bestehen bleiben, um Erlebtes zu verarbeiten oder eventuelle rechtliche Folgen gemeinsam zu tragen.

## SprecherInnenrat

### Was geschieht im SprecherInnenrat?

Wie schon beschrieben, bringen die SprecherInnen der Bezugsgruppen die Anträge, Überlegungen und Bedürfnisse der eigenen Gruppe in den SprecherInnenrat ein, und hören dort die Bemerkungen anderer Bezugsgruppen. Informationen, entstandene Fragestellungen, Konsensvorschläge etc. werden in die Bezugsgruppen zurückgetragen. Die Bezugsgruppen diskutieren erneut und geben ihre Entscheidungen wieder in den SprecherInnenrat. So kann nach einem, oft mehrfachen Hin und Her im SprecherInnenrat eine Konsensentscheidung gefunden werden.

## Konsensprinzip

### Wofür ist das Konsensprinzip gut?

Mit Hilfe des Konsensverfahrens sollen Problemlösungen entstehen, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können.

Der rote Faden im Prozeß ist die Suche nach Gemeinsamkeiten verschiedener Standpunkte.

### Wie funktioniert die Entscheidungsfindung nach dem Konsensprinzip aus?

Die folgende schematische Vorgehensweise kann je nach Bedarf und zur Verfügung stehender Zeit variiert werden:

1. Erklärt das Problem deutlich, um alle Beteiligten auf den gleichen Informationsstand zu bringen.
2. Formuliert die Entscheidungsfrage klar und verständlich.
3. Macht eine Runde mit Meinungsäußerungen, in der auch Verständnisfragen gestellt werden. Achtet darauf, daß die Zeit für eine gleichberechtigte Äußerung ausreicht.
4. Sammelt Lösungsvorschläge ohne Bewertung.
5. Diskutiert Vor- und Nachteile der Lösungsvorschläge.
6. Fasst die Lösungsidee so zusammen, daß möglichst alle Bedürfnisse berücksichtigt, und alle Bedenken genannt sind.
7. JedeR entscheidet, wie er zu dem Lösungsvorschlag steht: Werden folgende Aussagen getroffen, „Ich stimme voll zu“ = Konsens, „Ich habe (starke) Bedenken, kann die Lösung aber mittragen“ = eingeschränkter Konsens, „Ich trage die Entscheidung nicht mit, möchte sie aber auch nicht blockieren.“ = Beiseitestehen, weiter zu 8..  
Muß jemand ein Veto einlegen, weil die Entscheidung seiner Grundüberzeugung widerspricht, ist die Gruppe blockiert und führt den Prozeß ab 4. weiter.
8. Vor der Konsensumsetzung wird das Ergebnis nochmals genannt und nach Einwänden gefragt.